tion der Murmanküste beschäftigt, und Admiral Makarow war es, der zuerst die russische Regierung auf die große Entwickelungsmöglichkeit des Nordens aufmerksam machte. Alexandrowsk, das jetzt eine Bevölkerung von 2000 Einwohner hat, war in den letzten zehn Jahren das Centrum des Handels an der Murmanküste. Um die Stellung des Ortes an den Küsten des Eismeeres zu stärken, haben die Russen vor Jahren eine Kriegsschiffsstation im Sunde bei Kildin errichtet, das einige Meilen östlich von Alexandrowsk liegt. Dieser russische Kriegshafen an der Murmanküste war jedoch noch nicht fertiggestellt, als der Krieg ausbrach, und die Eismeerflotte des Zarenreiches bestand damals nur aus dem Wachtschiffe „Bakan" und ein paar alten Kanonenbooten.

Als die Deutschen die russischen Ostseehäfen sperrten und die Türken später den Bosporus schlossen, hatten die Russen nur noch einen einzigen offenen Hafen, und das war Archangelsk am Weißen Meer. Da dieser Hafen aber im Winter zufriert, waren sie gezwungen, ihre Augen auf die Murmanküste zu richten. Dort im Kolafjord kann der Eisbrecher den Verkehr den ganzen Winter aufrecht erhalten weil das Eis nicht stark ist. Um aber den eisfreien Hafen im Kolafjord richtig verwenden zu können, waren große Eisenbahnanlagen nothwendig, und im Januar wurde von der Regierung die Bewilligung einer Bahn von Petrasovdsk nach Alexandrowsk ertheilt, um diesen Hafen in direkte Verbindung mit Petersburg zu setzen. Aber woher sollten die Russen während des Krieges die vielen Arbeiter, die hierzu nöthig waren, nehmen? Trotz des großen Menschenkontingents, das der Krieg erforderte, sandte Rußland ein Arbeiterheer von 30,000 bis 40,000 Mann nach der Murmanküste. In den letzten Jahren haben sich Zehntausende von Arbeitern von zwei Seiten mit Stahl und Dynamit durch die Wüsteneien des russischen Nordens durchgearbeitet, und das Stahlband der Schienen wurde durch schwarze Felsen und über weite Steppen gelegt. Eine Arbeitsschicht löste die andere ab, und die Dynamitschüsse erschallten wie Artilleriefeuer durch die öde Landschaft während des ganzen Jahres. Als noch weitere Arbeiter fehlten, wurden mehrere tausend deutsche und österreichische Kriegsgefangene nach Kola gesandt, und die deutschen Arbeiter und Ingenieure haben eine ausgezeichnete Arbeit geleistet. — Ja, die Bahn würde schwerlich in diesem Jahre fertiggestellt werden, wenn die Russen nicht die Arbeitskraft der Gefangenen zu ihrer Verfügung gehabt hätten. Die eigentliche Murmanbahn beginnt erst bei Kandalaks am Weißen Meere, und dort ist also die Verbindung mit der großen Bahn Petersburg—Kem—Kandalaks— Murmanküste. Diese 1100 Kilometer lange Bahn kostet 130,000 Mark auf das Kilometer, und die ganze Bahn kommt also auf 130 Millionen zu stehen.

Lokal-Bericht

Ehe-Erlaubnißscheine.

Robert T. Goodfellow, 26, 16 West 14. Straße.
Alcinda T. Clark, 20, 2124 Lawn Avenue.

David Robkin, 26, 3437 Linden Ave.
Bese Aronoff, 23, 521 West Liberty Straße.

Ernst N. Jennings, 23, 1260 Ost 3. Straße.
Marcella Gilbert, 23, 957 Ost 3. Str.

James Morgan, 25, 711 Kenyon Avenue.
Ceola Mason, 20, 1008 Mound Str.

George Geyer, 25, 2137 Central Ave.
Alma Huber, 24, 1314 Alabama Ave.

Chester L. Anderson, 23, Hillsboro, Ohio.
Elmira A. West, 21, 2721 Alms Pl.

Strother Scot, 24, 544 Ost 8. Str.
Lucy Biggerstaff, 25, 210 Charles Straße.

Edward C. Gunkel, 31, Indian View, O.
Bertha Seifenbach, 25, 208 Ost 13. Straße.

George Schulz, 27, 1149 Harrison Avenue.
Marie Sebastiani, 18, 1571 Tremont Avenue.

Guy W. Stillwell, 23, Elmwood, O.
Tava T. Horton, 27, Elmwood, O.

James H. Earle, 24, 1899 West 8. Straße.
Estella Richmond, 18, 1576 Gest Str.

Harry Inest, 21, 816 Carr Straße.
Mary Colston, 21, 315 West Front Straße.

John Lauderbeck, 32, 4132 Chambers Straße.
Lena Glaser, 21, 4220 Chambers Straße.

Arthur Wurster, 32, 2966 Henshaw Straße.
Nora Staudigel, 27, 1009 Eliza Str.

Samuel Leavick, 36, Hotel Walnut.
Daisy Douglas, 24, 4 Garfield Pl.

Bei Kempinski.

In dem berühmten Berliner Restaurant kann man noch immer gut und billig speisen.

Jeder, der Berlin besucht, versäumt nicht, in dem weltbekannten Restaurant Kempinski an der Leipziger Straße einzukehren, denn man ist dort gut und wohlfeil. Der Krieg scheint hierin keine Aenderung hervorgebracht zu haben, denn vor uns liegt eine Speisekarte, aus der ersichtlich ist, daß man auch heute noch bei Kempinski gut und billig ißt. Nun sind Restaurateure auch in Deutschland nicht zu ihrer Gesundheit im Gefängniß, sondern um Geld zu verdienen. Die auf der Kempinskischen Speisekarte notirten Preise lassen auch noch einen Gewinn für das Haus übrig. Diese Speisekarte, die uns von Herrn Charles Wiedemann freundlichst zur Verfügung gestellt worden ist, hat aber außer ihrem kulinarischen noch einen viel höheren Zweck: sie zerreißt das Lügengewebe der prodeutschen Zeitungen von der Hungersnoth und der Theuerung, die in Deutschland herrschen sollen. Das Wasser läuft einem im Munde zusammen, wenn man sich in Gedanken nach der Kempinskischen Speisekarte eine Mahlzeit zusammenstellt. Man sehe und staune, was man dort für eine Mark alles haben kann. Unter der Rubrik: „Tagesgerichte" finden wir verzeichnet:

Gebackene Kalbsleber mit Rothkohl.
Sahnen-Gulasch mit neuem Sauerkraut
Hammelfleisch mit Weißkohl.
Gänseklein mit Petersilientunke.
Ein neuer Hering mit frischen grünen Bohnen.
Feines Ragout in Muschel.
Gebratene Hechtklöße mit jungem Spinat.
Beinfleisch im Kessel mit Fleischbrühe.
Frische Rinderbrust mit Meerrettich und Brühkartoffeln oder mit grünen Bohnen.
Schmorbraten,
Kalbskeule.
Rostbief.
Zwei Sahnenlendchen, und zwar die letzten vier Gerichte mit Kartoffeln.

Aber als reicher Onkel aus Amerika können wir uns schon erlauben, für unsere Mahlzeit oder Abendessen eine Mark fünfzig Pfennig zu bezahlen, das sind ja nur 35 Cents nach unserm Gelde, also, Kellner:

Kalbsrippe (Kotelett) mit Spargel, Schoten, Salat und Dunstfrüchten.
Zwei Hammelrückenschnitten mit Bearner Tunke und Spargelköpfen.
Burgunder Schinken mit Gemüsen.
Junge Gans mit Kartoffeln.
Rehkeule mit Selleriesalat.
Halbes junges Huhn mit gemischten Dunstfrüchten.
Eine gebrate Taube mit Stangenspargel.
Krebsschwänze in Dill,
Halber frischer Hummer (warm) mit frischer Butter.
Steinbutte mit Bearner Tunke.
Rhein-Lachs vom Rost mit Kräuterbutter.

Eine Vorspeise könnte übrigens nicht schaden, also einmal Gewürzte Seemuscheln für 45 Pfennig, oder Sprotten in Tomaten, oder Neunaugen usw., die auch nur 45 Pfennig kosten. Wem das zu theuer ist, mag sich Schwedische Gabelbissen kommen lassen, die nur 25 Pfennig kosten. Besteht er allerdings auf Butter, so muß er für ein Stück frische Butter 10 Pf. auf den Tisch des Hauses legen.

Auf Suppe haben Sie Appetit? Wir empfehlen Ihnen echte Schildkrötensuppe zu 45 Pf., wofür Sie in Cincinnati 45 Cents bezahlen müssen.

Nun aber erst diese Auswahl unter dem Gemüse. Für 25 Pf. hat man die Wahl unter Leipziger Allerlei, grüne Bohnen, Schoten, Schmorgurken, Morcheln, Mohrrübchen, Butternudeln, Teltower Rübchen, Blumenkohl, Wirsingkohl, Rothkohl, Spinat, Sauerkraut, Bratkartoffeln und Schwenkkartoffeln. Wollen wir 45 Pfennig anlegen, dann können wir zwischen frische Steinpilze und frische Pfifferlinge wählen und wollen wir uns gar zu einer Mark versteigen, so gibt es dafür Stangenspargel mit geschlagener Butter, Artischockenböden in holländischer Tunke, Staudensellerie mit Rindermark, frische Edelpilze oder frische Tomaten.

Aber wozu sollen wir bei den Lesern unnöthiger Weise den Appetit reizen, zu Kempinski können wir ja doch einstweilen nicht. Also übergehen wir die lange Gemüse mit kalten Beilagen, die Fischgerichte, die lange Reihe von Salaten und Dunstfrüchten, von kalten Speisen, Käsen, Kaviar, Eierspeisen, Mehlspeisen und Gefrorenem, Früchten, Verschiedenem und Näschereien mit Entsagung.

Kempinskis Speisekarte ist aber der schlagendste Beweis dafür, daß man in Deutschland immer noch zu essen hat und zwar gut zu essen. Die Behörden würden solche Schlemmermahle gar nicht dulden, wenn nur im Entferntesten Noth herrschte.

Geld für Eisen.

Der Erlös von diesen Ringen geht ungeschmälert an die hiesige Hilfsgesellschaft.

Die Ringe sind in der Volksblatt-Office, 127 Ost Siebente, nahe Main Straße, zu haben.

D. R. K. Gottesacker-Gesellschaft.

Der Ausfall der Vorstandswahlen.

In den deutschen katholischen Kirchen der Stadt, soweit sie der D. R. K. Gottesacker-Gesellschaft angeschlossen sind, fanden gestern unter sehr lebhafter Betheiligung die Wahlen des Armen-Vorstands statt. Aus der St. Elisabeth-, der Maria Hilf- und der St. Agnes-Gemeinde lag bis gestern Abend kein Resultat vor. Die Organisation des neuen Vorstands wird am Montag, 3. Januar in der St. Marien-Schulhalle stattfinden. Das Resultat der Wahlen ist folgendes:

Hl. Dreifaltigkeits-Kirche: Paul Moormann, Herman Schnockelberg.
St. Marien-Kirche: Frank Telscher, Ferdinand Kleinhaus.
St. Johannes-Kirche: Lorenz Beck.
St. Josephs-Kirche: Fred. Withe, Wm. Wiemeyer.
St. Philomena-Kirche: Anton Kurre, J. H. Siefke.
St. Paulus-Kirche: H. A. Steger.
St. Augustinus-Kirche: Heinrich Stroth, August Motz.
St. Antonius-Kirche: Heinrich Meßman, Ernst Meyer.
St. Franziskus-Kirche: Joseph Kattus.
St. Georgius-Kirche: Heinrich Kistner.
St. Bonaventura-Kirche: Frank Müller Sr., Heinrich Hellmann.
Unbefleckte Empfängniß-Kirche: Frank Möller
Hl. Herz Jesu-Kirche: H. G. Wissel, Gerhard Schmidt.
St. Clemens-Kirche: Henry A. Nurre.
St. Bonifacius-Kirche: John Tröscher.
St. Heinrichs-Kirche: B. J. Macke, G. C. Schrand.
St. Carl Borromäus-Kirche: C. Bramstein.
St. Michaels-Kirche: B. Rattermann.

Das Wahlresultat wurde vom Präsidenten Herrn Henry Kistner und dem Sekretär Herrn G. B. Schrand gestern Abend in der Marien-Schulhalle entgegengenommen.

Deutscher Allg. Prot. Waisenverein.

Unter recht zahlreicher Betheiligung fand gestern Nachmittag im Waisenhaus auf Mt. Auburn die vierteljährliche Versammlung des Deutschen Allgemein Protestantischen Waisenvereins unter dem Vorsitz des Präsidenten Daniel Cherdron und der Protokollführung des Sekretärs Ferdinand Steinbach statt.

Aus dem Bericht des Waisenvaters Gustav Lambeck ging hervor, daß sich bei Beginn des verflossenen Vierteljahres 81 Kinder in der Anstalt befanden. Aufgenommen wurden während der verflossenen drei Monate fünf Kinder und entlassen eins, sodaß jetzt 85 Kinder in der Anstalt sind.

Schatzmeister H. Luehrmann und Finanzsekretär Rinkenberger berichteten über Einnahmen und Ausgaben während der verflossenen drei Monate gleichlautend wie folgt: Kassenbestand am 1. September $3201.30; Einnahmen während der verflossenen drei Monate $2263.45; Ausgaben $4315.65; sodaß jetzt ein Kassenbestand von $1149.12 vorhanden ist. Vom Damenverein war ein Geschenk von $100 eingegangen, für welches den Damen der herzlichste Dank abgestattet wurde.

Stammtisch „Vaterland".

Der Stammtisch „Vaterland", der bekanntlich seit seinem einjährigen Bestehen ein ganz erkleckliches Sümmchen für die Kriegsnothleidenden in der alten Heimath gesammelt hat, hält am Montag Abend in seinem Hauptquartier an der 12. und Walnut Straße seine Jahresversammlung ab, gelegentlich welcher die Neuwahl der Vorstandsmitglieder erfolgen wird.

Radfahrer verunglückt.

Der 20jährige Harry Brandhorst, ein Zeichner, von No. 1554 Linze Straße, kollidirte gestern Vormittag, als er auf einem Zweirad über die Spring Grove Avenue fuhr, an der Ecke der Colerain Ave. mit dem Auto des Ira Curtis, 3654 Spring Grove Ave. Infolge des heftigen Anpralles wurde er in weitem Bogen von dem Fahrrad geschleudert und erlitt einen Beinbruch, sowie andere Verletzungen. Patrol 9 brachte ihn nach dem Stadthospital.

Hübsches Fest

Veranstaltete der Oddfellow Sängerchor gestern im Deutschen Klub.

Auch gestern wieder bewährte der Oddfellow Sängerchor seinen Ruf, daß er es versteht gemüthliche und erfolgreiche Festlichkeiten zu arrangiren, denn seine Abendunterhaltung verbunden mit Tanz, die im Deutschen Klub abgehalten wurde, verlief, wie nicht anders zu erwarten stand, in der schönsten Weise. Der Verein hat den Vortheil, daß dessen Mitglieder sich, wenn es die Arrangirung einer Festlichkeit betrifft, als Glieder einer großen Familie betrachten und dementsprechend nicht nur Antheil an allen Vorbereitungen nehmen, sondern auch bis zur letzten Minute alle Hand anlegen. Schon früh am Nachmittag stellten sich die ersten Festtheilnehmer ein und die Herren und Damen, welche den mit dem Fest verbundenen Weihnachtsbazar schon fertig gestellt hatten, waren fortwährend beschäftigt, um die Kauflustigen zu befriedigen. Mit jeder Minute mehrte sich die Zahl der Besucher und um die Essenszeit waren sämmtliche Tische, an denen der Damenausschuß Eß- und Trinkbares lieferte, dicht besetzt.

Recht lebhaft ging es am Abend zu, als viele befreundete Vereine erschienen und nicht nur die Tanzmusik begann, sondern auch die aktiven Sänger des Vereins unter Leitung ihres Dirigenten, Meister Louis Ehrgott, ihre besten Lieder ertönen ließen. Alles amüsirte sich nach Herzenslust und kein Mißton störte das Fest, das erst zu später Stunde ausklang. Die Arrangements der erfolgreichen Veranstaltung lagen in den Händen der Herren: Dr. R. H. Reemelin, Vorsitzer; Hugo Kren, Sekretär; Jacob Treiber, Schatzmeister; J. Vordick und Joseph Kustig, sowie der Frauen C. Krager, J. Treiber, Jos. Kustig, Ferd. Steinbach, Hugo Kren, Ernst Malzer, J. Maienschein, K. Jung und L. Thomas.

Für's Altenheim.

Am Samstag, dem 11. Dezember, veranstaltet der Damenverein des Deutschen Altenheims in der Anstalt an der Burnet Avenue einen Bazar, gelegentlich dessen ganz reizende Sachen zum Verkauf gelangen, die sich so recht zu Weihnachtsgeschenken eignen. Natürlich wird gleichzeitig auch in der umfassendsten Weise für die Bewirthung der Gäste gesorgt sein. Der Bazar findet von zwei Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends statt und von fünf bis acht Uhr wird ein delikates Abendessen servirt werden.

Am Abend um acht Uhr veranstaltet der Verein junger Damen, der vor einiger Zeit im Interesse des Altenheims ins Leben gerufen wurde, eine musikalische Unterhaltung, für welche das folgende vielversprechende Programm aufgestellt worden ist:

Klavier —
Tarantelle . . . . Schumann
Lucille Eilers.
Lied „Love's Sorrow" . . Shelley
Edwin Pierle.
Lieder —
Love is The Wind . MacFayden
My Heart Goes Singing
. . . . . C. W. Coombs
Der Spielmann . . . . Hildach
(Geigen Obligato William Werner)
Marguerite Yost.
Rezitation „The Mother of the Island . . . . . Brown
Henrietta Pierle.
Geige —
Dancing Doll . . . . . Poldini
To the Moon . . . . . Werner
Tambourine . . . . . Gossec
William Werner.
Lieder —
Beloved it is Morn . . Aylward
Du bist wie eine Blume,
. . . . . W. G. Smith
Nature's Love . Van der Stucken
Catherine Dieterle.
Duett: Still as the Night . . Bohm
Marguerite Yost und Edwin Pierle
Klavier: Senta's Ballade aus „Der fliegende Holländer" . Wagner-Liszt
Eleanor Wenning.

Die Begleitung haben Minnie Oswald und Eleanor Wenning übernommen.

Schweizer Männerchor.

Der Schweizer Männerchor hat gestern seine Beamten für das neue Jahr gewählt. Die Versammlung wurde in Flamms Halle, an der John und Chestnut Straße, abgehalten. Die Wahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident, C. C. Große; Vizepräsident, Edward Ritschard; Sekretär, Charles Kuenzi; Schatzmeister, Eugen Groene; Finanzsekretär, C. C. Große; Bibliothekare, Amand Gschwind und Jos. v. Kaemel; Dirigent, E. J. Reuter; Hilfsdirigent, Jacob Lieb; Fahnenträger, Edward Ritschard und John Schwab; Delegat zum Stadtverband, Jacob Lieb; Stellvertreter, Rudolph Troehler, jr.; Hornträger, Rudolph Troehler, jr.; Delegat zu den Ver. Sängern, Chas. W. Kuenzi; Stellvertreter, Jacob Lieb.

Die Vorbereitungen für die Christbaumverloosung, welche am Weihnachtstage im Hauptquartier abgehalten wird, sind, wie das Kommittee berichtete, im besten Gange und versprechen ein erfolgreiches Fest. Die Hauptattraktion dürfte die Minstrel Show sein. Außerdem wird ein prächtiger Weihnachtsbaum angeputzt. Die gestrigen Einnahmen waren $12.50 und die Ausgaben $23.50.

St. Aloysius Waisen-Verein

Die neuen Beamten wurden gestern erwählt.

Unter großer Betheiligung fanden gestern in den deutschen Kath. Gemeinden der Stadt die Wahlen der Beamten für das Jahr 1916 statt. Die Berichte wurden von den Wahlrichtern Hy. Kolkmeyer, Henry Poetker, Wm. Luering und John G. Heyl in der St. Marien Schulhalle entgegengenommen. Aus 7 Gemeinden lagen keine Berichte vor, doch dürfte durch die Abstimmung in denselben nur das Resultat in Bezug auf den Verwalter geändert werden, da die Herren J. B. Stall und John Rolphs fast dieselbe Stimmenzahl aufweisen. Das Wahlresultat, soweit es gestern Abend vorlag, ist folgendes:

Präsident: Peter J. Schneider.
Vice-Präsident: Jos. H. Wenstrup.
Erster Sekretär: George B. Schrand.
Zweiter Sekretär: Leo H. Beckmann.
Dritter Sekretär: John H. Meyer jr.
Erster Schatzmeister: John H. Meiners.
Zweiter Schatzmeister: Wm. Strebelman.
Verwalter: (drei Jahre.) Henry Burbrink, Theodore Wanstrath, John Rolfes, D. B. Stall.
Erster Fahnenträger: Herman Benning.
Erste Fahnenbegleiter: Edward Bakes, Frank Brinkmiller.
Zweiter Fahnenträger: Henry Schiele
Zweite Fahnenbegleiter: Joseph Laws, A. Schragge.

Plattdueutsche Vogelscheiten-Gesellskup.

Der neuerwählte Präsident Herr John Wilp fungirte gestern Nachmittag in der regelmäßigen Versammlung des obigen Vereins zum ersten Male als Vorsitzer und wurde von den zahlreich erschienenen Mitgliedern auf das Herzlichste begrüßt. Herr John Brinkmann, der durch eine Wiederwahl geehrt worden war, waltete seines Amtes als Sekretär. Als neue Mitglieder wurden die Herren George Foppe, 5810 Madison Road, und Harry Walter, 5111 Wheisell Avenue, angemeldet. Der Bücher-Untersuchungs-Ausschuß, bestehend aus den Herren August Schroer, Anton Kurre und Joe Danzel, berichtete, daß sämmtliche Bücher usw. untersucht und in guter Ordnung befunden wurden. Der Bericht gelangte zur Annahme und der Ausschuß wurde entlassen. Vor Schluß der Versammlung machte Präsident Wilp noch auf den bevorstehenden Königsball aufmerksam, der am Samstag, 29. Januar 1916, in der Arbeiterhalle stattfindet und bei welchem der neue Schützenkönig, Herr George Foppe, sowie sein Hofstaat in voller Pracht erscheinen werden, um die Huldigungen ihrer getreuen Unterthanen entgegen zu nehmen. Der Hofstaat besteht aus: Frau August Schroer, Königin; August Schroer und Frau Henry Fening, 1. Adjutanten; Henry Fening und Frau George Foppe, 2. Adjutanten.

Weihnachtsfest des Teutonia Männerchors.

Der Teutonia Männerchor wird sein Weihnachtsfest bereits am kommenden Sonntag begehen und zwar in Gestalt einer Christbaumverloosung mit Unterhaltung und Tanz in dem großen Saal des Deutschen Klubs, für welche die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind, sodaß der Erfolg völlig außer Frage steht.

Der Teutonia Männerchor hat sich vor einiger Zeit mit dem West End Männerchor vereinigt und dadurch eine Reihe rühriger, eifriger Mitglieder gewonnen, deren Mitwirkung nicht wenig einen glänzenden Verlauf der Weihnachtsfeier sichern. Besonders die Damen lassen es sich angelegen sein, sehr energisch für das Fest zu wirken und sie werden am Donnerstag Abend nach der kurzen Gesangsprobe mit dem Kommittee, das sich aus den Herren Andy Strasser, Vorsitzer, Wil. Riddinger, Sekretär und Christ. Kinter Schatzmeister zusammensetzt, die letzten Arrangements für die Veranstaltung treffen. Wer daher am kommenden Sonntag in guter Gesellschaft vergnügte, genußreiche Stunden verleben will, dem ist der Besuch der Weihnachtsfeier des Teutonia Männerchors dringend anzurathen.

Ueberheizter Ofen und seine Folgen.

Auf einen stillen Alarm hin wurde die Feuerwehr gestern Vormittag kurz nach 10 Uhr nach der Garage des Horace Moran, 6774 Belmont Avenue, College Hill, gerufen, wo infolge eines überheizten Ofens ein Feuer entstanden war. Der angerichtete Schaden beträgt $500.

Geistiges Turnen.

Dr. A. C. Wintermeyer redet begeistert der harmonischen Menschenbildung das Wort.

Der Verlauf des geistigen Turntags in Covington.

In der Covington Turnhalle wurde gestern Nachmittag der geistige Turntag des Ohio Turnbezirks abgehalten, wozu sich zahlreiche Mitglieder des Bezirks wie auch der Turner-Damenvereine eingefunden hatten. Dr. A. A. Knoch, Vorsitzer des Kommittees für geistige Bestrebungen des Ohio Turnbezirks, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen, aber vortrefflichen Rede, in welcher er betonte, daß in der „Zeit der Wunder", welche wir gegenwärtig durchleben, die deutsche Nation obenan stehe. Hier jedoch beeinträchtige die Jagd nach dem Dollar die geistige Entwickelung. Die geistigen Turntage seien jedoch bestimmt, das Empfinden nach geistiger Nahrung weiter zu entwickeln. Der Redner wurde durch Beifall ausgezeichnet. Der Arion Männerchor von Newport brachte dann unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Albert Geyer das bekannte Lied „Unter dem Doppeladler" in ganz vorzüglicher Weise zu Gehör, was auch von der Versammlung durch wohlverdienten Beifall anerkannt wurde. Auch die anderen Lieder „Heimathsliebe" und „Wie ein stolzer Adler" fanden gleichfalls eine beifällige Aufnahme. Als nächster Redner folgte Dr. A. C. Wintermeyer, Schul-Kommissär der Stadt Covington mit einer Rede folgenden Inhalts: „Die Verbindung geistiger Turnübungen mit der körperlichen Gymnastik, deren Endziel die Stählung und Kräftigung aller Gewebemassen des Leibes ist, ist gewiß nicht neuen Datums. Schon der alte Grieche Euripides erklärt den für den vollkommensten Mann der Schöpfung, der mit der einen Hand ein gediegenes Werk schreiben und mit der anderen sich bei den olympischen Spielen die Siegeskrone aufs Haupt setzen kann. In der That hat die Geschichte Beweise, daß jene Völker, welche nur waffenfähige, aber geistig ungenügend herangebildete Männer erzogen, bald zu Grunde gingen und die Herrschaft an jene abtreten mußten, welche neben der Erziehung zur Waffengewalt auch die geistige Ausbildung nicht vernachlässigt hatten."

Der Redner betonte sodann, daß aus der Entwickelung des richtigen Verhältnisses zwischen den beiden, der geistigen und der körperlichen Beschäftigung des Zwillingpaares die Tugenden entstehen, welche einem Volke die Größe bringen und, was wichtiger ist, auch erhalten bleiben, nämlich die Tugenden des Muthes und der Bescheidenheit."

Der Redner verwies sodann auf die Geschichte Griechenlands, die eine geistige mit der körperlichen Erziehung anstrebte, da eine oder die andere nicht bestehen konnte. „Sie brauchen aber nicht so weit in die Geschichte zurückgreifen," bemerkte der Redner, „um diese Wahrheit bestätigt zu sehen. Glauben Sie etwa, es wäre den lumpigen paar Millionen Deutschen, welche sich jetzt in Europa ihrer Haut wehren, gelungen, diese Rotte von Buschkleppern, Menschenfressern und Schädeljägern aus ihrem Lande zu halten, wenn sie nur Bocksprünge, Trapezübungen und einarmigen Aufzug am Reck verständen? „Glauben Sie," fuhr der Redner in begeistertem Tone fort, „diese Helden hätten es kraft ihrer sechswöchigen jährlichen Manöver und ihrer kurzen zweijährigen Dienstzeit fertig gebracht, sich einer Welt von Meuchelmördern und gedeckten Hallunken zu erwehren, wenn sie nur „Goose Step", Parademarsch und Laufschritt machen könnten? Nein! Hinter den langbärtigen Muskelmenschen von New Chavelle, Loos, Przemysl und Monastir steht das gründlich erlernte deutsche Wissen, steht eine gründliche technische Ausbildung, kurz die Summe Alles dessen, was gewußt werden muß, um eine Kriegsarbeit erfolgreich zu Ende zu führen, eine Arbeit, welche die denkenden Größen voraussahen, daß sie über kurz oder lang verrichtet werden mußte. Es sind die geistigen Turntage in den deutschen Volksschulen, auf den Universitäten, in den Kasernen und „last not least" in den Mädchenschulen und selbst in den Familien, welche das durch körperliches Turnen muskelstark gewordene deutsche Volk befähigen, das scheinbar Unmögliche zu leisten. Die Erziehung des Verstandes wie des Herzens ist nicht vernachlässigt worden, daher das wunderbar erhabene Schauspiel eines „ganzen Volkes in Waffen".

Der Redner, welcher mehrmals durch lebhaften Beifall unterbrochen wurde, wies sodann darauf hin, daß andere Nationen, mit England an der Spitze, die Gemüther ihrer Unterthanen mit erlogenen Zeitungsartikeln vergiften, während die deutsche Regierung nicht nur das Volk über den wahren Sachverhalt aufklärt, sondern auch solche Artikel zuläßt, welche Uebelstände kritisiren. Die Regierung weiß, daß man den Deutschen in ihrer großartigen Ausbildung kein X für ein U vormachen kann."

Der Redner betonte sodann wie lange vor Ausbruch des Krieges die öffentliche Meinung hier vergiftet und über den wahren Sachverhalt, welche die Veranlassung zum Kriege gab, sowie über die diplomatischen Beziehungen im Dunkeln gehalten wurde. Wir wurden kritisirt, verlacht, unser Denken verneint, ja selbst unsere Vaterlandsliebe in Frage gestellt. Dabei sei dem Präsidenten vorzuwerfen, daß er nicht nur die Deutschen selbst nicht kennt, sondern auch deren Klassiker und Philosophen nicht. Er kenne nicht das Land, das er jetzt mit Bomben und Granaten überschwemmt. Gemüther, welche sich von der vergifteten Presse beeinflussen lassen, leiden an einem Mangel geistigen Turnens. Dieser Uebelstand sei auf das Einfachste, durch das Lesen deutscher Zeitungen zu beseitigen. Selbst im englischen Parlament wurde anerkannt, daß die deutsche Presse die einzig glaubwürdige in diesem Kriege sei, ein gutes Kompliment aus dem Munde des Feindes.

Jeder Tag möge durch das Lesen deutscher Zeitungen zu einem geistigen Turntag gemacht werden, damit auch im geistigen Turnen mit den Feinden ein Sieg errungen werde.

„Der deutsche Gedanke," schloß der Redner, „ist dazu bestimmt, in absehbarer Zeit ein Wort in der Weltherrschaft mitzureden."

Ein wahrer Beifallssturm belohnte den Redner für sein vortrefflichen Worte.

Ein Violinsolo mit Pianobegleitung, von den Herren Riley und Kuhl in vorzüglicher Weise durchgeführt, fand lebhaften Beifall. Dr. Hans Ballin, Instrukteur des Turnunterrichts von Cincinnati, folgte mit einer Rede, in welcher er das klassische Hellenenthum mit dem heutigen Deutschland verglich und auf die Erziehungsmethode der Spartaner, die neben der körperlichen auch eine geistige Entwickelung förderten, hinwies. Ueberraschend wirkte der Gedanke, daß die Grundsätze Platos im heutigen Deutschland verwirklicht werden. Der Redner, welcher eine gründliche Geschichtskenntniß bekundete, fand für seinen lehrreichen Vortrag ein dankbares Publikum. Zum Schluß sprach der Anwalt T. P. Carothers von Newport über die Errungenschaften der Völker germanischer Stämme und wie leider die Harmonie durch eine schrille Dissonanz im Völkerzwist gestört wurde.

Er wurde gleichfalls durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

Eintracht-Stamm No. 290.

Der Eintrachtstamm No. 290 der deutschen Rothmänner veranstaltet am Samstag, 11. Dezember im Deutschen Klub einen Gesellschaftsball und ladet hierzu alle Stämme sowie Freunde dieses Ordens ein. Das Kommittee hat alle Vorbereitungen getroffen und verspricht allen Theilnehmern einige gemüthliche und vergnügte Stunden. Das Vorbereitungs-Kommittee besteht aus den Herren Th. Pliz, Vorsitzer; Jacob Müller, Sekretär; H. Roeckers, Schatzmeister; Jul. Kren, Otto Fischer und Ph. Pfeiffer. Die Ticketabrechnung für Garderobe findet am Freitag, den 10. Dezember, in B. Flamms Halle, McMicken und Elder Straße, sowie 1125 Vine Straße bei H. Roeckers statt und zwar von acht bis neun Uhr Abends.

Traurige Botschaft.

Während Herr Frank Keating, der Telephonclerk im Feuerthurm, gestern Nachmittag einen stillen Alarm entgegennahm, wurde er durch die traurige Telephonbotschaft davon benachrichtigt, daß sein Kind, welches längere Zeit krank war, gestorben sei.

Kriegs-Schüttelreime.

Tollkühn unsre Krieger fliegen,
Daß sie der Feinde Flieger kriegen.

Sendet Eure Weihnachts-Geschenke nach der alten Heimath durch unsere Bank.

Geld, welches bis zum 10. Dezember gesandt wird, erreicht seinen Bestimmungsort vor Weihnachten. Wir transferiren Geld nach irgendeinem Theile der Welt zu den niedrigsten Raten.

The Provident Savings Bank & Trust Co.,
(Ausländisches Departement)
Ecke 7. und Vine Str.
Cincinnati, Ohio.

Gehen Sie sicher und erlangen Sie die
ORIGINAL
IBOLD
5c Cigarre.
THE PETER IBOLD COMPANY.
912 Main Straße.